„Das Ziel. Aufrufe zu tätigem Geist. Herausgegeben von Dr. Kurt Hiller.“ (Beiträge von H. Mann, Kerr, Brod, Werfel, Rubiner u. a.) Georg Müller, München 1916. — Hier ist die in Nr. 8 versprochene „Antwort“.

I.

Im Krieg wird alles organisiert; das Eigenwilligste; sogar der Geist. Das schwere Amt übernimmt Kurt Hiller. Sein Aufruf sammelt eine Anzahl geistig junger, Willenserfüllter. Sie geben (für die kommende Zeit) ihre Parole. Jeder sagt oder singt die seine aus Herzensgrund, mit voller Stimme. Das gibt ein streit- und bestreit-bares, nicht allemal harmonisches Konzert. Und erst allmählich hört man aus den vielen die führende Melodie heraus. Die Melodie, die das Buch wichtig macht, die neue, die singbare, den Schlager. Sie hat zwei Texte: Erstens: Schluß mit der bisherigen fürnehmen Willensabstinenz. Hinein ins tätige Dasein! Arbeiten! Nicht Beten! Bessern! Nicht Zugucken! Wer soll bessern? Die Besseren. Wer sind die Besseren? Die „Geistigen“.

Bis hierher waren Text und Melodie auch Plato halbwegs schon bekannt. Nun kommt der neue Teil des Textes:

Nicht bloß arbeiten. Gemeinsam arbeiten! Schluß mit der verlogenen Weisheit: „Der Starke ist am mächtigsten allein“. Im Gegenteil: „Der Starke ist am unschädlichsten allein“. Mächtig ist nur die Masse. Und der, der sie führt! Wer soll sie führen? Der Geist, der Geist! Masse an sich ist sinnlos. Ihr einen Sinn geben, sie beseelen, sie durchtränken, sie beleben, sie führen — dazu ruft das Buch den Geist und alle, die ihn haben, auf.

Die eklatanteste Sinnlosigkeit, dieser Krieg, war nötig, um das Grauenhafte einer sinnlosen Welt aufreizend deutlich zu zeigen. Ihr, der von Gott verlassenen, einen Sinn zu geben, das ist Sache des Geistes. Nur er sieht ein Ziel, nur er weiß den Weg, nur er darf und soll die Masse führen. Wachgestoßen, wachgetreten (endlich!) rüstet er sich zum Aufbruch.

II.

Die „Geistigen“ sollen Führer sein. Sehr hinreißend werden sie von Hiller geschildert: die Willensvollen, Hingerissenen, Hingegebenen, die für die anderen leiden und die (himmlische!) Verantwortung fühlen und tragen. Eine heilige Schar, eine Kirche des Geistes. Daß in ihr keine völlige Einigkeit der Gedanken herrscht (vielmehr ein ziemliches Stimmengewirr) ist gar kein Unglück. Unbedingt nötig (und gefordert) ist nur: Einigkeit im Handeln.